

Zukunftseröffnendes Engagement. Quartiersmanagement und Quartiersarbeit weiterdenken.

In kommunalen Entwicklungsprozessen spielen Bürgerschaftliches Engagement und die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern eine zentrale Rolle. Eine generationenübergreifende und inklusive Entwicklung von Dörfern, Städten, Ortszentren und Nachbarschaften bezieht die Bürgerschaft als Experten mit Alltags- und Erfahrungswissen ein. Eine Hinwendung zur Quartiersentwicklung in Städten und Gemeinden, egal welcher Größe, eröffnet neue Möglichkeiten.

Quartiere sind lebendige Räume, in denen sich das Leben der Bürgerinnen und Bürgern abspielt. Räume, in denen Menschen Potentiale haben und mit der Ressource Bürgerschaft neue Wege beschritten werden können.

Es braucht Mut zur Veränderung, damit Quartiersentwicklung mit Bürgerinnen und Bürgern gelingen kann und innovative Lösungen hervorgebracht werden. Unterschiedliche Zielvorstellungen müssen in Einklang gebracht werden; Akteure befähigt werden sich aktiv in Entwicklungsprozesse einzubringen. Die jeweilige Situation der Bürgerinnen und Bürger in den Quartieren, ihre Potentiale und Ressourcen in Verbindung mit gesellschaftlichen Herausforderungen stehen im Fokus. Das kommunale Handeln richtet sich danach aus.

Der Zusammenarbeit von Verwaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern liegt eine gute Beziehung und vertrauensvolles Arbeiten zwischen den Beteiligten zugrunde. Das Aufbauen und Arbeiten an partnerschaftlichen Beziehungen ist Grundlage für Aushandlungsprozesse.

Verantwortliche für die Quartiersprozesse in den Verwaltungen bewegen sich dabei in einem Spannungsfeld verschiedener Interessen: des Handelns und Aushandelns. Ist Kommune Willens, sich dieser Aufgabe zu stellen, hebt sie neue Potentiale, aktiviert und schafft Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme und Innovation, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Die Potentiale der Bürgerschaft und Mehrwert partnerschaftlicher Quartiersentwicklung

Mit Blick auf die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Bürgerinnen und Bürgern stehen Kommunen vor verschiedenen Herausforderungen des Zusammenlebens. Hierzu zählen beispielsweise: die Gestaltung des demografischen Wandels, Schaffen von Wohnraum, Barrierefreiheit, Inklusion und Integration.

Beispiele aus der Praxis sind:

- Die Schaffung oder Vernetzung ambulanter Versorgungsstrukturen und der Aufbau von Besuchsdienst, Pflegelotsen und Demenzpaten
- Projekte zu Prävention und Gesundheit, z.B. „Fit im Quartier“, Bewegungsparcours, präventive Hausbesuche
- Der Aufbau von Pflege-WGs
- Entwicklung neue, passender Mobilitätskonzepte bspw. den Aufbau von Mitfahrgelegenheiten oder Bürgerbus
- Der Auf- oder Ausbau eines Quartierstreffpunktes und Begegnungsmöglichkeiten, eines inklusiven Nachbarschafts-Cafés, Familientreffs oder MGH.
- Schaffung gemeinschaftlicher und generationenübergreifender Aktivitäten und Angebote, wie beispielsweise der Mittagstisch
- Die Gestaltung von Ortszentren
- Bei der Planung in Sanierungs- oder Neubaugebiet

Die Daseinsvorsorge zählt zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Der Mehrwert, Projekte und Strategien gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern zu erarbeiten, ist dabei nicht von der Hand zu weisen:

- Hilfs- und unterstützende Angebote werden passgenau für das Quartier auf- und ausgebaut.
- lebendiger und engagierter Nachbarschaften bspw. Alltagshilfen hin zu einer Solidargemeinschaft werden gefördert.
- Menschen identifizieren sich mit dem Vorhaben.
- Über Beteiligung erfolgt Teilhabe und Integration im Gemeinwesen.
- Die Wohn- und Lebensqualität durch passende Angebote und die Möglichkeit der Teilhabe werden gefördert.
- Austausch und Begegnungsmöglichkeiten werden verbessert.
- Informationsangebote und Ansprechpartner werden sichtbar gemacht.
- Barrieren werden abgebaut.
- Die Infra- und Versorgungsstruktur wird verbessert.

Unterstützung durch Fachberatung und Anknüpfung an das Gemeindefnetzwerk BE

Im Rahmen der Landesstrategie Quartier 2020 stellen die Kommunalen Landesverbände, unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration, Fachberatungen zur Verfügung. Sie dienen deren Mitgliedstädten als **Anlauf- und Beratungsstelle** zu den Fragen rund um das Thema beteiligungsorientierte Quartiersentwicklung. Die Fachberatung für Mitgliedkommunen des Gemeindeftags wurde an das Fachberatungsteam des Gemeindefnetzwerk BE übertragen. Das Gemeindefnetzwerk BE ist seit 2001 mit seinen über 200 Mitgliedkommunen zuverlässiger Ansprechpartner und Vernetzungsplattform für Kommunen in Baden-Württemberg im Bereich Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung.

Das Angebot der Fachberatung Quartiersentwicklung umfasst:

- Kompetente, schnelle und praxisorientiert Beratung zu Fragen der Quartiersentwicklung für die Mitgliedkommunen des Gemeindeftags
- Unterstützung bei der Konzept- und Projektentwicklung, um individuelle Lösungen vor Ort zu entwickeln
- Navigation durch die aktuellen Förderprogramme und Beratungsangebote
- Austausch von Erfahrungen im kommunalen Netzwerk, nach dem Grundsatz „Aus der Praxis, für die Praxis“
- Betreuung, Beratung und Begleitung des Kompetenznetzwerks zur Quartiersentwicklung

Kompetenznetzwerk Quartiersentwicklung

Im Juni 2019 konstituierte sich im Gemeindeftag Baden-Württemberg das Kompetenznetzwerk Quartiersentwicklung. In diesem Netzwerk wirken die Städte Achern, Hechingen, Rottweil, St. Georgen, Tengen und die Gemeinden Karlsbad, Lauchringen, Mehrstetten, Oberwolfach und Ballrechten-Dottingen. Vor Ort entwickeln sie eigene Konzepte der Quartiersentwicklung und erproben Projekte und Prozesse. Dabei ist es durchaus erwünscht neue Wege zu gehen und unkonventionelle Ideen auszuprobieren.

Die Kommunen können sich kompetent, schnell, unkompliziert bei allen Fragen rund um Quartierskonzepte beraten lassen, um individuelle Lösungen vor Ort zu entwickeln. Das Kompetenznetzwerk Quartiersentwicklung ist an das Gemeindefnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement gekoppelt. Es nutzt diese bewährte Struktur, bildet aber zugleich einen eigenständigen Aufgabenbereich innerhalb des Gemeindefnetzwerks.

Autorin: Nicole Saile (Fachberatung Gemeindefnetzwerk)
Janine Bliestle (Fachberatung Gemeindefnetzwerk)